

**Abschlusspräsentation der Valeska-Gert-Professur**

Donnerstag, 17. Juli 2008 · 20.30 Uhr, Studio · Hanseatenweg 10, Berlin-Tiergarten

**“Pasolini”**

**Ein Stück von Mark Franko in Zusammenarbeit mit Alessandro Rumié**

Darsteller: Mark Franko und Alessandro Rumié  
Kostüme: Alessandro Rumié

Musik: Henri Purcell  
The Fairy Queen, The Tempest, Funeral Music for Queen Mary  
Delphic Hymn to Apollo (138BC, Anonym)  
Concerto Nr. 10 in B Minor von Antonio Vivaldi  
Die Stimme von Maria Callas (Donizetti, Verdi)  
Nachmittag eines Fauns von Claude Debussy

Ein Stück über Pier Paolo Pasolini (1922-1975), eine der schillerndsten Künstlerfiguren des 20. Jahrhunderts, italienischer Dichter, Filmemacher, Kritiker und Dramatiker. Der Text des Tanztheaterabends geht zurück auf sein dichterisches und dramatisches Werk, auf Theaterstücke, Drehbücher und Interviews, die in barocker Weise bearbeitet werden. Der Abend zeichnet die barocke Idee der inständigen Verflechtung von Wach-Sein und Schlaf, von Illusion und Realität nach, die Pasolinis Dichtung und Theater durchdringen. Viele seiner Verse sprechen in manieristischer Weise und finden Anklänge in dem philosophischen Drama “Das Leben ein Traum” (1636) des großen spanischen Dramatikers Pedro Calderón de la Barca.

Mark Franko und Alessandro Rumié begeben sich in ihrem Tanztheaterstück auf die Spur des barocken Tanzes – stets auf der Suche nach Bewegungen und einer Sprechweise, die historische Nuancen und Nachklänge in Pasolinis Expressivität wachruft. Hervor tritt ein deklamatorischer und zeitgenössischer Stil “barocker” Expressivität, der die Idee von Pasolinis Theater des Wortes in der Bewegung konkretisiert. Alle stilistischen Elemente des Abends folgen Pasolinis Leidenschaft für Maria Callas und seiner unermüdlichen Reflexion, die Besessenheit, Kunst und Tod stets zusammendachte.

*Mit besonderem Dank an Gabriele Brandstetter, Yvonne Hardt, Sabine Huschka, Barbara Friederich, Klaus Abromeit, Katja F. M. Wolf, Eric Mack und Gerko Egert.*

Die Valeska Gert-Gastprofessur wird getragen von der Freien Universität Berlin, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Akademie der Künste